

NACHRICHTEN

PRATTELN
Autofahrer verletzt
Fussgänger – und haut ab

Ein Auto hat gestern Mittwoch kurz vor 7.30 Uhr in Pratteln einen Fussgänger am Strassenrand angefahren und verletzt. Nach der Kollision auf dem Reitweg machte sich der Lenker aus dem Staub. Der dunkle Wagen, der von Muttenz her kam, streifte den rechts gehenden Fussgänger in einer Linkskurve zum Mattenweg. Das 28-jährige Opfer wurde dadurch gegen das Geländer gestossen, wie die Baselbieter Polizei mitteilte. Es begab sich darauf selber in ärztliche Behandlung, bei der «diverse Verletzungen» festgestellt wurden. (SDA/BZ)

BRUDERHOLZ-ABSTIMMUNG
Initianten kritisieren
teures Basler Modell

Im Fakten-Streit im Vorfeld der Abstimmung vom 21. Mai kontern die Initianten, die das Bruderholzspital erhalten wollen, die vom Gegenkomitee vorgebrachten Zahlen. Demnach komme es den Kanton Baselland günstiger, wenn sich ein Patient in einem Stadtspital behandeln lasse anstatt im Kantonsspital Baselland, argumentiert das Gegenkomitee mit Verweis auf die durchschnittlich tieferen Basiskosten in den Basler Spitälern (bz von gestern). Das Initiativkomitee «Ja zum Bruderholzspital» hält dagegen: Das städtische Gesundheitsmodell mit dem Unispital und vielen spezialisierten Privatspitälern, aber keinen Grundversorgungshäusern, sei 50 Prozent teurer als sonst in der Schweiz. Dies sei unter anderem Folge eines «überbordenden Angebots». Die Übertragung dieses Modells auf das Unterbaselbiet habe in den vergangenen fünf Jahren zu einem Anstieg der Spitalkosten von 35 Prozent geführt, was weit über dem landesweiten Durchschnitt von 16 Prozent liege. (BZ)

UNTERHALTSARBEITEN
Chienberg, Eggflue und
Umfahrung Liestal gesperrt

Auf drei wichtigen Abschnitten im kantonalen Hochleistungsstrassennetz werden in den kommenden Wochen Unterhaltsarbeiten durchgeführt. Deswegen kommt es jeweils nachts zu Totalsperrungen. Bereits in der Nacht auf morgen Freitag gesperrt ist die Umfahrung Liestal der A22 (Liestal Nord bis Liestal Süd), dies von 19 Uhr bis 5.30 Uhr. Der Eggfluetunnel der A18 wird gesperrt sein in den Nächten vom 2. bis 4. Mai sowie vom 17. bis 19. Mai (vier Nächte), jeweils von 20 bis 5 Uhr. Der Chienbergtunnel der A22 wird nicht befahrbar sein vom 2. bis 5. Mai sowie vom 17. bis 19. Mai (fünf Nächte), jeweils von 19 bis 5.30 Uhr. Umleitungen via Liestal, respektive Grellingen und Sissach sind signalisiert. (BZ)



Hier arbeiteten zuletzt noch sechs Personen: Logistik-Zentrum der Spedition Extra Express in Pratteln.

KENNETH NARS

Extra Logistics hat ausgeliefert

Konkurs Job-Verlust für Pratteln: Das Transport-Unternehmen Extra Express ist pleite

VON BENJAMIN WIELAND

Eine grössere Prattler Spedition steht vor dem Aus: Die Extra Express Logistik AG befindet sich in Liquidation, die letzten verbliebenen Mitarbeiter verlieren ihre Jobs.

Gerüchte, dass es beim Transport-Unternehmen wirtschaftlich nicht mehr rund läuft, waren in Pratteln schon seit Wochen zu vernehmen. Es ist offenbar auch zu mehreren Entlassungswellen gekommen. In den Tagen vor Ostern hat das Unternehmen nun die Bilanz deponiert, sagt Rolf Wirz, Sprecher der Baselbieter Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion (VGD), auf Anfrage. Die Mitarbeiter seien an einer eigens zu diesem Zweck einberufenen Veranstaltung über die Insolvenz in Kenntnis gesetzt worden. Auch das Kantonale Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Kiga) ist laut Wirz über den Konkurs informiert: «Es hat bereits die ersten notwendigen Schritte eingeleitet.»

Löhne nicht bezahlt

Die Extra Express Transport Logistik AG, wie die Firma offiziell heisst, besitzt eine Tochtergesellschaft im belgischen Vilvor-

Gerüchte, dass es beim Unternehmen wirtschaftlich nicht mehr rund läuft, waren in Pratteln schon seit Wochen zu vernehmen.

de und eine - laut Handelsregistereintrag weiterhin aktive - Zweigniederlassung im Basler Gellertquartier. Das Transport-Unternehmen beschäftigte laut eigenen Angaben rund 140 Mitarbeiter. Wo diese ihre genaue Arbeitsorte hatten, ist jedoch nirgends aufgeführt.

Gemäss VGD waren zum Zeitpunkt der Konkurseröffnung noch sechs Personen für das Unternehmen tätig. Von 37 ehemaligen Angestellten gebe es ausstehende Lohnforderungen.

Alles weist demnach auf einen scheinweisen Jobabbau hin. Damit konnte wohl eine Massenentlassung vermieden werden. Das Schweizer Arbeitsrecht definiert eine solche, wenn ein Betrieb mit mehr als 20 und weniger als 100 Arbeitnehmern innert 30 Tagen mindestens zehn Kündigungen ausspricht. In solch einem Fall wäre das Unternehmen verpflichtet gewesen, die Belegschaft zu konsultieren und ihr die Gelegenheit einzuräumen, Rettungsvorschläge einzureichen. Ausserdem hätte die Massenentlassung beim Kiga angezeigt werden müssen.

Das Zivilkreisgericht Basel-Landschaft Ost hat über die AG am 7. April den Kon-

kurs eröffnet. Das Unternehmen wollte gestern auf Anfrage der bz keine Auskünfte erteilen. Die Anfragen blieben allesamt unbeantwortet. Die Gewerkschaft Unia hatte per dato noch keine Kenntnis vom Arbeitsplatz-Abbau.

Auffällige Bemalung

Extra Express wurde laut eigenen Angaben im Jahr 1994 gegründet. Der Hauptsitz befindet sich im Osten Prattelns, in der Nähe des Hülfenkreiselns und in Nachbarschaft zu anderen Logistikbetrieben. Die Lage ist verkehrstechnisch günstig: Die Autobahnen 22 und 2 befinden sich in der Nähe. Das Unternehmen besitzt in Pratteln auch grössere Lagerflächen, als Fuhrpark werden 142 Einheiten ausgewiesen. Die Fahrzeuge besaßen eine für einen Speditionsbetrieb auffällige Erscheinung: Sie waren schwarz lackiert, der Firmenname war pink-weiss aufgemalt.

Zumindest auf der Website der Extra Logistics herrschte gestern weiterhin Courant normal. «Starten Sie in ganz Europa durch», hiess es dort. Es konnten auch Fahrten gebucht werden - ebenso war eine offene Stelle ausgeschrieben.

Kritik an der «grössten Tramschlaufe der Welt»

Tramrouten Der Margarethenstich sei nur nötig, weil das Ozeanium an der Heuwaage zu gross sei. Dieser These der Gegner widerspricht Basel-Stadt.

VON MICHEL ECKLIN

Der Margarethenstich ist nur deshalb nötig, weil das Ozeanium in Basel schlecht geplant wird, nämlich zu gross. Diese These stellen die Gegner des Tramabschnitts auf, das Baselland und Basel-Stadt zwischen dem Gundeli und Binningen bauen wollen. «Der Planungsperimeter des Ozeaniums ist viel zu gross», sagt Paul Bossert. Er ist Bauingenieur und sitzt im Komitee, das gegen den Baselbieter Kredit für das bikantonale Bauprojekt erfolgreich das Referendum ergriffen hat (bz berichtete). Die Planer hätten sich nämlich nicht überlegt, wie der Verkehr an der Binningerstrasse abgewickelt werden solle. «Die

haben das Ozeanium einfach hingestellt und gedacht, das werde schon irgendwie aufgehen», sagt er aufgrund der Pläne, die er vom Basler Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) erhalten hat.

Deshalb sei an der Heuwaage an der Strasse Richtung Binningen nicht genug Platz für die vorgesehenen Autospuren, für Velos und für zwei Tramgleise. In der zweiten Planauflage zum Ozeanium, die Anfang Jahr stattfand, ist zwar eine ausführliche Verkehrsführung aufgeführt. «Die ist doch nicht machbar», meint Bossert dazu. «Da hat man keine Chance, zwei Gleise unterzubringen.»

Und auch die jetzige Tramschlaufe falle mangels Platz dem Projekt des Zolli zum Opfer, sagt Bossert. Doch diese ist unbestritten nötig, etwa während der Fasnacht. Und deshalb brauche es «die grösste Tramschlaufe der Welt», nämlich vom Leimental kommend über die Innenstadt, den Bahnhof und den Margarethenstich zurück ins Leimental. Und nur deshalb werde der Margarethenstich gebaut.

«Der Planungsperimeter des Ozeaniums ist viel zu gross.»

Paul Bossert Bauingenieur

Dieser Kritik kann BVD-Sprecher Daniel Hofer nichts abgewinnen. Der Perimeter des Ozeaniums beruhe auf Vorstudien. «Der verfügbare Platz ist so dimensioniert, dass in der Binningerstrasse die vorgesehenen Fahrspuren, Velostreifen, Trottoirs, Mittelinseln für Fussgängerinnen und Fussgänger und eine Ausnahmehaltestelle sämtliche Normen einhalten können», sagt er. Der Perimeter des Ozeaniums sei optimal zwischen den verschiedenen Bedürfnissen abgestimmt.

Noch einige Pfeile im Köcher

Der Margarethenstich sei nicht wegen dem Neubau an der Heuwaage nötig, sondern für «attraktive Direktverbindungen vom Leimental mit seinen über 60 000 Einwohnern zu den grossen und wachsenden Arbeitsplatzzentren der Stadt und den Verkehrsdrehscheiben Bahnhof SBB/SNCF und Badischem Bahnhof».

Doch Bossert ist derzeit daran, auf eigene Faust eine alternative Tramroute ohne Margarethenstich zu erarbeiten. Eine sol-

che «bessere Lösung» haben die Margarethenstich-Gegner bereits vor einigen Wochen auf ihrer Webseite aufgeschaltet. Dort schreiben sie aber auch, sie sei bereits überholt. Voraussichtlich stimmen die Baselbieter im kommenden September über den Margarethenstich ab, und bis dahin verspricht Bossert: «Ich habe noch einige Pfeile im Köcher. Die will ich aber nicht jetzt schon alle abschiessen.»

Bereits jetzt sagt er, das BVD wolle das Ozeanium eigentlich gar nicht. Denn ohne könne man die jetzige Wendeschlaufe an der Heuwaage behalten. So werde die «grösste Tramschlaufe der Welt» unnötig, und damit auch der Margarethenstich.

Woher er diese Information hat, will Bossert nicht verraten. Er meint nur: «Wenn Basel das Ozeanium nicht will, sollte man das auch offen sagen.» Eine solche Unterstellung weist Hofer als «ohne jegliche Grundlage» von sich: «Der Kanton unterstützt sowohl das Ozeanium des Zoo Basels wie auch die Tramverbindung Margarethenstich seit Jahren.»